

## Die große Preßverschöderung.

Die Mobilmachung der Presse in England, Frankreich, Rußland und Amerika durch Lord Northcliffe.

Wer die englischen Preßäußerungen während des Krieges genauer verfolgt hat, entsinnt sich wohl noch des vernichtend scharfen „Offenen Briefes“, den Anfang Januar dieses Jahres die liberalen „Daily News“ veröffentlichten, um mit der gewissenlosen Heß- und Wühlarbeit der „Times“ und „Daily Mail“ abzurechnen. In diesem Brief wurde die Laufbahn des Lord Northcliffe dargestellt als ein gewissenloses Jagen nach äußerem Erfolg. Es wurde ihm nachgewiesen, daß er stets das Kriegsgeschrei, — nacheinander gegen die Buren, gegen Frankreich, gegen Rußland und gegen Deutschland ausgestoßen habe, einzig und allein zu dem Zweck, Reklame zu machen und Zeitungen zu verkaufen. Dieses moralische Todesurteil aus dem Munde eines Engländers gipfelte in den Sätzen:

„Das Vaterland schiert Sie nicht und Sie haben mit allen Parteien kokettiert. Ja, sogar Ihre Neigungen reißen Sie ebenso ohne jeden Grund aus Ihrem Herzen wie Ihren Haß. Als Sie dem Deutschen Kaiser mit kriechender Bewunderung umgaben, als Sie ihn „unseren Freund in der Not“ nannten und für ein Bündnis mit Deutschland eintraten, da geschah das nur, um Ihre Predigt zum Krieg gegen Frankreich wirksamer zu machen. Mit einem Wort: Sie waren durch zwanzig Jahre der journalistische Brandstifter in England, stets bereit, die Welt in Flammen zu setzen, um daraus ein Zeitungsplakat zu machen.“

Für deutsche Leser sei nur die Erinnerung daran aufgeführt, daß dieser demnächst fünfzigjährige englische Zeitungsbeherrscher der Sohn eines irländischen Advokaten ist, der bis zum Jahre 1904 ein schlicht bürgerlicher Herr Harmsworth war, während er sich seit seiner Bekleidung mit der Baronetwürde also nennt: Northcliffe, Baron of Isle of Thanet, Sir Alfred Charles William Harmsworth. Entsprechend seinen Titeln ist auch sein Millionenvermögen angewachsen . . .

Es wird nun gewiß stets als dankenswerter Beitrag zur Zeitgeschichte empfunden werden, wenn von zuverlässiger Seite neues Tatsachenmaterial herangeschafft wird, um jenen Teil der Vorgeschichte des Weltkrieges aufzuhellen, der sich nicht in den Kabinetten der Diplomaten, sondern in den Schreibtuben der großen Zeitungen abgespielt hat. In dieser Hinsicht scheint uns ein von Dr. S. M. Melamed in der New Yorker Wochenschrift „The International“ veröffentlichter Aufsatz von besonderer Bedeutung zu sein. Die Schriftleitung bemerkt über die Persönlichkeit des Verfassers, daß er fünf Jahre lang in London journalistisch tätig gewesen sei und die geistigen Laboratorien aufs genaueste kennengelernt habe, in denen das Zeitungsgift gegen Deutschland gebraut wurde. Seine Ausführungen bedürften lediglich nach der Seite eine Ergänzung, daß die von London aus nach Paris und Petersburg versandten Lügenzeugnisse auch nach New York ihren Weg gefunden und von der dort durch Lord Northcliffe beeinflussten Presse sich über das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten ausgebreitet hätten.

Was Dr. Melamed über den systematischen deutschfeindlichen Federkrieg des Lord Northcliffe zu erzählen weiß, sei hier mit einigen durch den Raum gebotenen Kürzungen wiedergegeben.

In Londoner Zeitungstreifen läuft gegenwärtig der Anspruch des Lord Northcliffe um: „Ich beabsichtige in England zu erreichen, was Hearst in den Vereinigten Staaten erreicht hat.“ Wer mit den Verhältnissen im heutigen England vertraut ist, konnte seit geraumer Zeit bemerken, daß Lord Northcliffe am Werk war, systematisch und unablässig die öffentliche Meinung gegen Deutsch-

land zu beeinflussen und ihr den Rücken zu steifen, außerdem besteht kein Zweifel darüber, daß Lord Northcliffe, um einen russischen Pressefeldzug gegen Deutschland zu entfesseln, Beziehungen mit der russischen Presse angeknüpft hat, um auch von jener Seite auf den Krieg hinzutreiben . . .

Es gab eine Zeit, in der Lord Northcliffe noch nicht ein ausgesprochenen Feind Deutschlands war, wenn er auch niemals zu dessen Freunden gerechnet werden durfte. Vor etwa acht Jahren kam er nach Berlin, um die ersten Schritte zu tun zur Herstellung einer Berliner Ausgabe der Londoner „Daily Mail“, deren Mitinhaber er bekanntlich ist. Man weiß, daß die „Daily Mail“ eine Ausgabe in Paris, und eine andere in Nizza besitzt, deren Zweck nicht politischer, sondern zunächst kommerzieller Art ist. Aus der Pariser „Daily Mail“ wird die „Harmsworthpresse“ gespeist, deren geistiges Haupt sie ist. Warum sollte Berlin nicht ebenso der „Harmsworthpresse“ nutzbar gemacht werden? Es leben doch immer 50 000 bis 60 000 Engländer und Amerikaner in Deutschland, die in stände wären, eine Tageszeitung in englischer Sprache zu halten, die sich ihren Interessen widmete. Lord Northcliffe rechnete darauf, bei den Berliner Zeitungen und der deutschen Regierung willkommen zu sein. Aber da er sich gerade in jener Zeit nicht einer besonderen Wertschätzung erfreute, und da die Pariser „Daily Mail“ ausgesprochen deutschfeindlich geleitet war, so hatte Berlin keine Veranlassung, den Plan des Lord Northcliffe mit irgend welchem Enthusiasmus zu begrüßen. Der Eigentümer der „Daily Mail“ und der „Times“ schüttelte den Staub Berlins von seinen Schuhen mit einer ausgesprochenen Empfindung des Großes gegen Deutschland, seine Regierung und seine Presse. Der Plan, eine Berliner „Daily Mail“ zu begründen, war ins Wasser gefallen.

Bald darauf kam Lord Northcliffe nach St. Petersburg und knüpfte Beziehungen an mit dem schon ziemlich bejahrten Besitzer der „Nowoje Wremja“, Suworin. Wie mir ein früherer Privatsekretär von Lord Northcliffe mitteilte, hatte die erste Zusammenkunft zwischen Suworin und Lord Northcliffe die Folge, daß der Petersburger Vertreter der „Times“, der im Jahre 1904 durch Pleschew ausgewiesen worden war, zurückkehren durfte; ferner wurde zwischen dem russischen und englischen Zeitungsbesitzer ein Abkommen getroffen, welches die beiden Blätter zu einer übereinstimmenden Haltung angesichts einer Reihe internationaler Fragen und zu einer gegenseitigen Zusammenarbeit verpflichtete. Seit dieser Zeit ist die „Times“ in der Tat ein Echo der „Nowoje Wremja“ in allen russischen Angelegenheiten, und die „Nowoje Wremja“ hat durchaus die Ansichten der „Times“ übernommen.

Nur einmal entstand eine ernsthafte Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Blättern, und die wurde durch den Beilispiz hervorgehoben. Die „Times“ konnte selbstverständlich die Politik der „Nowoje Wremja“ in diesem Fall nicht zu den ihrigen machen, und sogar ehe das Urteil gesprochen war, erfolgte seitens des englischen Blattes ein scharfer Angriff gegen die russische Regierung und ihre blutdürstige Politik. Die „Nowoje Wremja“ betrachtete dies als eine Herausforderung, und die Folge war, daß Suworins Organ sich gezwungen sah, der Haltung seines Verbündeten entgegenzutreten. Aber immerhin, es war dies nur ein Zwischenfall, — in allen anderen wichtigen Fragen arbeiteten die beiden Vertreter Hand in Hand. Lord Northcliffe führte den Vertreter der „Nowoje Wremja“ in die englischen aristokratischen Kreise ein, und einige Jahre hindurch war der Salon dieses Londoner Vertreters der Treffpunkt der Politiker, Diplomaten, der russischen Tänzerinnen usw., und nebenbei die Brutstätte aller deutschfeindlichen Machenschaften. Eine ähnliche Rolle spielte der Petersburger Vertreter der „Times“ in der russischen Hauptstadt.

Seitdem die „Times“ durch ein Sonderabkommen mit dem Pariser „Matin“ verbunden sind und alle Auslandsnachrichten der „Times“ den Weg über den „Matin“ nehmen, steht die Tatsache fest, daß diese deutschfeindliche Preßverschöderung, welche Lord Northcliffe nicht ohne Wissen von Sir Edward Grey einfüdeln konnte, auf Frankreich ausgedehnt wurde. Von allen großen Pariser Blättern unterhält einzig der „Matin“ einen Stab von fünf Mitarbeitern in London, die in engster Berührung stehen mit dem Herausgeber der „Times“.

Auf diese Weise wurde London dank der Bemühungen des Lord Northcliffe, das Hauptquartier des Pressefeldzuges gegen Deutschland. Aber er verstand es auch noch, andere Persönlichkeiten sich dienstbar zu machen. London war eine Zeitlang der Aufenthaltsort einer russischen Dame mit etwas un-

klarer Vergangenheit, Frau Nowikoff. Sie hatte einen Salon, der in gleicher Weise englische Lords wie auch russische Tägerinnen zu seinen Besuchern zählte. Einige Jahre hindurch spielte dieser Gast aus Rußland die Rolle eines journalistischen Gesandten in London.

Nun ist Rußland ein seltsames Land, und beim besten Willen konnten die „Times“ nicht immer Nachrichten unterdrücken, die ein ungünstiges Licht auf die russischen Zustände warfen. Auf Grund eines Abkommens zwischen Lord Northcliffe und Frau Nowikoff wurde diese „great russian lady“, wie sie in der „Times“ genannt wurde, verpflichtet, einen Brief an die „Times“ zu schreiben, wenn immer in Rußland etwas vorgekommen war, was einen unvorteilhaften Eindruck machen konnte. In dieser Zuschrift mußte alles, was da ruckbar wurde, in einer Form dargestellt werden, die geeignet war, die harte Wahrheit etwas zu mildern.

Vor nunmehr fünf Jahren war eine Gruppe von Journalisten unter der Führung von Lord Northcliffe und Suworin in Petersburg tätig. Dieser Gruppe gehörten an die Vertreter der „Morning Post“, des „Graphic“, der „Daily Mail“ und des „Daily Telegraph“. Liberale Zeitungen wie die „Daily News“, „Daily Chronicle“, „Westminster Gazette“ und „Manchester Guardian“ verpflichteten russische, in London wohnhafte Journalisten, ihnen Schilderungen russischer Zustände zu liefern. Unter ihnen Lwow, den Schwiegersohn des alten Anarchisten Krapotkin, und seine Tochter Sacha Krapotkin. Zahlreiche russisch-polnische Verbannte waren in der englischen Presse in russischem Interesse tätig, vorwiegend in der Annahme, daß eine engere Verbindung zwischen England und Rußland die Sache des Fortschritts in ihrer Heimat in Fluß bringen werde. Wenn sie auch die russische Regierung selten verteidigten, so trugen sie doch lebhaft zur russischen Propaganda bei und wiederholten die alte Behauptung, daß Deutschland darauf ausgehe, Rußland ökonomisch zu erdroffeln. Seite an Seite mit einer Anzahl junger Franzosen verbreiteten sie die Ansicht, daß Deutschland allein verantwortlich sei für die Zustände in Rußland. Das Ergebnis dieses weitverbreiteten Pressefeldzuges war die Vertiefung des Deutschlandshasses in England.

Andererseits bestrebte sich die mächtige Harmsworth-Presse Paris zum Umschlagplatz zu machen für alle europäischen Nachrichten. Tatsächlich wird die englische Presse von Paris aus bezüglich aller Ereignisse auf dem Festlande unterrichtet. Die Berliner Vertreter der englischen Zeitungen, im besonderen der „Times“ und der „Daily Mail“, beschränkten ihre Tätigkeit hauptsächlich auf Artikel, in denen Deutschland schlechtgemacht wurde. Jahrelang hat die „Times“ nicht einen einzigen Beitrag aus Berlin veröffentlicht, der sich etwa mit der deutschen kulturellen Entwicklung beschäftigt hätte. Aber jeder Mißgriff eines deutschen Unterbeamten, jede geringfügige Übertretung eines deutschen Offiziers, jeder Irrtum eines deutschen Staatsmannes wurde in langen Ausführungen ausgebauscht. Der Inselengländer wurde dahin gebracht, in Deutschland die Heimat der Reaktion und eines verderbten Bürokratismus zu erblicken, während andererseits die russischen Zustände beschönigt und selbst die größten Skandale in der russischen Gesellschaft oder in der Verwaltung als unbedeutende Zwischenfälle hingestellt wurden.

Nach dem Tod Suworins schloß ein Vertreter von Lord Northcliffe ein neues Abkommen zwischen der Harmsworth- und der Suworin-Presse. Der Vertreter des englischen Zeitungskönigs kam nach London zurück mit einem beträchtlichen Besitzanteil an der „Nowoje Wremja“. Seitdem ist Lord Northcliffe unbestritten der Diktator für die politische Richtung der „Nowoje Wremja“.

Noch wichtiger ist der in Paris eingerichtete Zeitungsdienst. Obwohl Berlin als Sammel- und Durchgangspunkt für das Nachrichtenwesen sich seiner Lage nach besser eignet als Paris, ist letzteres neuerdings künstlich dazu gemacht worden. Die englischen Zeitungsleute in Berlin und Wien erhielten Anweisung, ihre Nachrichten nach London über Paris anstatt über Brüssel zu schicken. Dort fand die wünschenswerte Durchsiebung und Zurechtstufung statt, so daß London alle europäischen Ereignisse nur in der Pariser Beleuchtung kennen lernt und umgekehrt erhält die Pariser Presse ihre Kommentare zu den Vorgängen in Berlin und Wien aus London geliefert.

Jeder Vertreter des „Neuerischen Büros“ hatte von England aus seine Anweisung, alle Nachrichten in einer bestimmten Weise zu färben, und mehrere ältere Journalisten, denen die Berufsehre höher galt als diese Vorschrift, wurden entlassen. Da die großen